

Das Mittelalter dominiert die Wahlen

Ältere und Männer prägen die SVP, Jüngere und Frauen die Grünen

MARTIN BRODBECK

Jung und Alt sind bei den Kandidierenden für den Landrat ungleich verteilt. Das zeigt eine statistische Analyse. Keine Jungen gibt es bei den Regierungsratswahlen.

Der Jugendrat Baselland hat in akribischer Kleinarbeit eine statistische Auswertung der Landratswahllisten 2011 vorgenommen. Dabei hat Autorin Lea Thommen ein besonderes Augenmerk auf die Altersstruktur geworfen. Denn eine der Aufgaben des Jugendrates ist die Förderung von Jungen in der Politik.

Die Ergebnisse sind erstaunlich. So zeigt die Alterszusammensetzung nach Parteien, dass die SD mit einem Anteil von 30 Prozent bei den unter 30-Jährigen den höchsten Prozentsatz junger Kandidierender präsentiert. Die anderen Parteien folgen mit deutlichem Abstand: 20 Prozent sind es bei den Grünen. Erst ganz am Schluss kommt die FDP.

STATISTIK VERZERRT. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die prozentuale Darstellung nur die eine Seite der Medaille ist. Denn kleine Gruppierungen präsentieren weniger Kandidierende als die grossen.

Betrachtet man das andere Ende des Altersspektrums, zeigt sich ein ganz anderes Bild: Hier hat die SVP bei den über 60-Jährigen mit 20 Prozent den höchsten Anteil an reifen Semestern. Die SD folgt

bereits auf Platz zwei. Nur marginal sind die Senioren bei den Grünen vertreten.

Die Grünen sind es denn auch, welche den tiefsten Altersdurchschnitt bei ihren Kandidierenden haben – unter 43 Jahre. SP und Grünliberale sind im Schnitt schon fast 45 Jahre alt. Spitzenreiter ist die SVP mit über 49 Jahren.

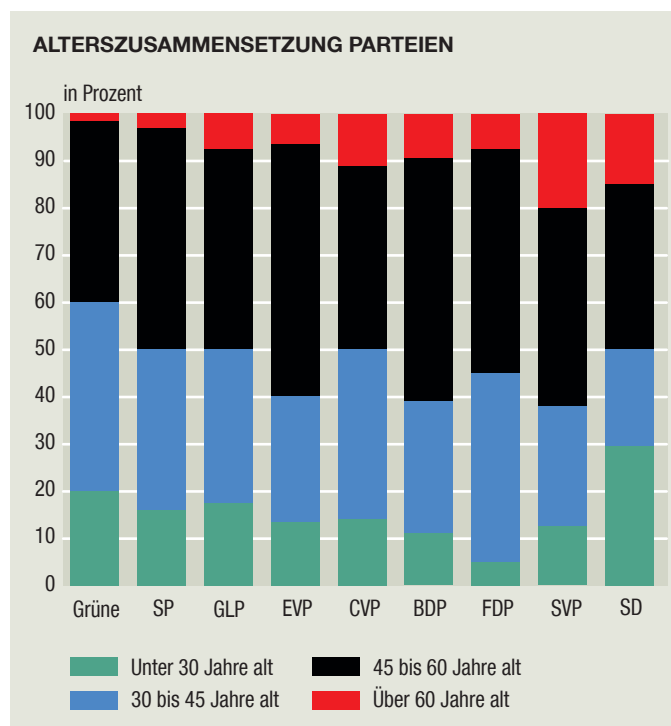
MEHR JUNGE ALS ALTE. Betrachtet man die Alterszusammensetzung der Kandidierenden über alle Parteien, dann fällt die Dominanz der 45- bis 60-Jährigen auf, die über 40 Prozent ausmachen. Den zweiten grossen Block mit über 30 Prozent bilden die 30- bis 45-Jährigen. Erfreulich: Die unter 30-Jährigen sind mit 15 Prozent fast doppelt so stark vertreten wie die über 60-Jährigen.

Autorin Lea Thommen hat auch die Unterschiede bei der Altersstruktur je nach Wahlkreis unter die Lupe genommen. Besonders jung ist der Wahlkreis Liestal mit einem Anteil unter 30-Jähriger von über 20 Prozent. In Waldenburg sind es nur wenige Prozente. Binningen hat am meisten über 60-Jährige, beim Wahlkreis Muttenz sind gar keine aufgeführt. Die ausgewogenste Struktur unter den vier Alterskategorien weist Reinach auf, die unausgewogenste Waldenburg: 60 Prozent der Kandidaten sind hier zwischen 45 und 60 Jahre alt.

Das schlägt sich auch im Altersdurchschnitt nach Wahlkreisen durch, wo Waldenburg mit einem Mittel von 49,5 Jahren an der Spitze liegt, gefolgt von Binningen (gut 48 Jahre). Besonders jung ist der Wahlkreis Sissach, wo die Kandidierenden im Schnitt 41 sind. Denn dort überwiegt die Kategorie der 30- bis 45-Jährigen.

Auch die Frauenquote hat die Jugendrat-Studie errechnet. Mit über 60 Prozent dominieren die Männer. Nur die Grünen haben einen leichten Frauenüberhang, am Schluss liegt die SVP mit 20 Prozent Frauenanteil.

Nicht gerade jung sind die Kandidierenden für die Regierung: 55 Jahre beträgt der Altersdurchschnitt. Auch die Jüngste – SP-Kandidatin Pia Fankhauser – geht gegen die fünfzig. Die bereits regierenden Kandidaten sind meist im fortgeschrittenen Alter.



Unterschiede. Der Jugendrat Baselland hat die Landratswahllisten unter die Lupe genommen. Grafik Jugendrat BL.

Comedy und Politshows rund um die Baselbieter Wahlen

MIT FABIAN UNTEREGGER. Kultur Marabu und Jugendrat Baselland wagen einen Spagat. Unter dem Titel «Politics meets comedy» präsentieren sie zwischen dem unterhaltsamen Soloprogramm von Fabian Unteregger (bekannt aus «Giacobbo/Müller») Kandidierende für Landrat und Regierungsrat, und zwar ebenfalls «auf witzige Art». Am Unterhaltungswert von Unteregger ist nicht zu zweifeln. Ob Federer, Mörgeli oder Leuenberger: Er parodiert alle meisterhaft. Da müssen sich die Kandidierenden ins Zeug legen, wenn sie mithalten wollen. Der Anlass findet

im Marabu Gelterkinden statt. Zeit: Mittwoch, 2. März, 20 Uhr (Abendkasse und Türöffnung ab 19 Uhr). Bereits heute Montagabend findet ab 18 Uhr im Hotel Engel in Liestal das von der Basler Zeitung und Radio Basel organisierte Podium mit den sieben Kandidierenden für den Regierungsrat statt. Die fünf Bisherigen und die beiden Herausforderer werden zu Themen wie regionale Zusammenarbeit, Baselbieter Sparmassnahmen oder öffentlicher Verkehr Stellung nehmen. Moderiert wird der Anlass von Benedikt Erni (Radio Basel) und David Thommen (BaZ).

Unerwartet brechen ganze Völker zusammen

Bienenzüchter der Region beklagen eine bescheidene Ernte und einen gestiegenen Aufwand



Schwindend. Bienen sind als Bestäuber wichtig für Natur und Landwirtschaft, doch ihr Bestand schrumpft. Foto Keystone

MARTIN HICKLIN

Mieses Wetter, wachsende Verluste, bedrohliche Schädlinge: 2010 war es kein Schleck, Bienen zu halten. Die Imker müssen einiges aushalten, wie sich an der Jahresversammlung des Verbandes zeigte. Doch sie schwärmen noch immer.

Es war kein gutes Jahr, dieses 2010. «Bescheiden» nennt es vorsichtig Marcel Strub, der Lupsinger Präsident des Bienenzüchterverbandes beider Basel, und niemand unter den am Freitag in Augst versammelten Delegierten der sechs im Verband organisierten Vereine sieht das anders. Sie sind gekommen, um Bilanz zu ziehen und das Überge-

ordnete zu organisieren. «Das kühle und nasse Frühlingswetter hemmte die Entwicklung der Völker enorm», berichtet Hans Stöckli aus Allschwil, der im Verband als Zuchtchef den Königinnen-Nachwuchs fördert und ein genaues Wetterprotokoll führt. Vor allem die Bienen auf dem Land benötigten ihren Frühjahrshonig selbst. (Stadtienen haben es immer komfortabler und lohnen das auch.) Erst Ende Mai kam es besser, und die Waben füllten sich doch noch für die zweite Ernte.

VIELE VÖLKER VERENDEN. Dass mal das Wetter nicht mitspielt, ist nicht ungewöhnlich. Sorgen machen die grösser

werdenden Verluste an Völkern. «Wir haben im Winter 2009/10 sehr viele Völker verloren», sagt der Präsident. Zudem trat im Oberbaselbiet Sauerbrut auf. Die Bienenkrankheit wird mit der Vernichtung des betroffenen Volkes behandelt. Dass jetzt auch in der Region zunehmend Völker unerwartet zusammenbrechen, weckt spürbare Unruhe. Da erzählt etwa ein gestandener Bienenzüchter bewegt davon, wie er einen Bienenstand mit 14 Völkern plötzlich leer angetroffen habe, und fragt verzweifelt, was denn die Ursachen sein könnten. Kommt dazu, dass der Erzfeind des süssigen Sammelns, die Bienenmilbe Varroa destructor, immer stärker

zu werden scheint. Sie wird mit den «natürlichen» Gegenmitteln Ameisen- und Oxalsäure nach vorbestimmten Regeln in den Bienenstöcken bekämpft. In Basel-Stadt ist der Kampf gegen die Varroa sogar Staatsaffäre: Das Veterinäramt zahlt die Mittel.

KURSE GEGEN SCHWUND. Obwohl die Bienen als Bestäuberinnen enorme wirtschaftliche Bedeutung haben, ist die Imkerei bei uns in der Regel ein Hobby, bei dem nicht der Ertrag im Vordergrund steht. Doch die Zahl der aktiven Hobby-Imkerinnen und Imker wird laufend kleiner. Waren es im Frühling 2009 noch 743, zählte man im Herbst 2010 nur noch 705 Mitglieder. Ob sie alle überhaupt Bienen halten, ist offen. Eine neu eingeführte Bestandeskontrolle mit Meldepflicht wird da mehr Klarheit bringen – und möglicherweise erheblichen Schwund aufzeigen. Das Durchschnittsalter der Bienenhalter ist eher hoch. Neue Auflagen ohne Gegenleistung und die Furcht vor zunehmenden Ausfällen beim auch so schon arbeitsreichen Imkern mögen dem einen oder der anderen dann doch den Mumm nehmen.

Der Verband fördert derweil den heimischen Nachwuchs nach Kräften: Die Nachfrage nach den angebotenen zweijährigen Bienenkursen sei gut, berichtet der Hölsteiner Ausbildungsleiter Heinz Degen. An zweimal neun Samstagen lernt man Imkern. 31 jüngere und ältere Teilnehmer schlossen den Kurs 2010 ab. 35 sind für 2011 angemeldet.

Wenn auch manches schwieriger scheint als auch schon, die Freude am Umgang mit den fleissigen Insekten ist unter den in Augst Versammelten greifbar. «Es beruhigt mich einfach gemein, in das Volk der Bienen zu schauen», sagt etwa Andreas Häusler, Präsident des Liestaler Vereins, und erhält viel Beifall von seinesgleichen. Noch scheinen die Imker das Schwärmen nicht verlernt zu haben.

> www.bienenbeiderbasel.ch

nachrichten

Auto fährt zu schnell und überschlägt sich

GELTERKINDEN. Ein 20-jähriger Autofahrer hat sich am Freitag gegen 18 Uhr mit seinem Auto in Gelterkinden überschlagen. Nach eigenen Angaben kam ihm auf seiner Fahrspur ein Motorrad entgegen und er musste ausweichen. Die Polizei suchte zunächst den Motorradlenker. Wie sie gestern zu einem Communiqué vom Samstag nachtrug, hat sie diesen unterdessen gefunden. Dabei stellte sich heraus, dass die übersetzte Geschwindigkeit des Autolenkers als Unfallursache im Vordergrund steht. Beim Unfall verletzte sich der Autofahrer leicht. Sein 21-jähriger Mitfahrer blieb unverletzt. SDA

Polizei erwischt mehrere Raser

DIEPFINGEN. Am Samstagabend führte die Baselbieter Polizei an der Hauptstrasse im Ausserortsbereich von Diepfingen eine Geschwindigkeitskontrolle durch. Dabei wurden innerhalb von rund drei Stunden acht Fahrzeuglenker mit deutlich zu hohen Geschwindigkeiten gemessen und verzeigt. Am schnellsten fuhr ein in der Region wohnhafter 22-jähriger Schweizer, der mit 130 statt den signalisierten 80 Stundenkilometern fuhr. Er musste seinen Führerausweis sofort abgeben und muss mit einem mehrmonatigen Führerausweisentzug rechnen. Sämtliche Fahrzeuglenker müssen laut Polizei mit empfindlichen Bussen und entsprechenden Strafverfahren rechnen.

Höchster Baselbieter Lehrer tritt zurück

LIESTAL. Der Präsident der Amtlichen Kantonalkonferenz (AKK) der Baselbieter Lehrerinnen und Lehrer, Rolf Coray, tritt zurück, wie die «Basellandschaftliche Zeitung» am Samstag bekannt gegeben hat. Der Grund liegt nicht etwa in den Auseinandersetzungen, die er jüngst mit dem Baselbieter Lehrerinnen- und Lehrerverein austrug – Coray war stark pro, die Vereinsspitze contra Harmos. Rolf Coray wechselt vielmehr die Stelle: Er wird nicht mehr als Gymnasiallehrer in Oberwil tätig sein, sondern der Projektleitung für die Schulharmonisierung in Basel-Stadt angehören.

Schönheitsdebatte statt Versammlung

LANGENBRUCK. Statt einer Gemeindeversammlung findet am 5. April in Langenbruck eine Informationsveranstaltung statt, in der die Verschönerung der Dorfgasse vorgestellt wird. Das teilte der Gemeindeverwalter unter anderem in der neusten Medienmeldung mit. Die Gemeindeversammlung falle aus, weil keine «spruchreifen Traktanden» vorhanden seien.

ANZEIGE

Jetzt wählen

Kanton Basel-Landschaft
Wahlzettel für die Wahl des Regierungsrates
vom 27. März 2011

Ballmer

Krähenbühl

Pegoraro

Zwick

diese Vier

wieder in die Regierung!

Bürgerliche Politik
mit CVP, FDP und SVP

Überparteiliches Komitee für ein starkes
Regierungs-Team, Postfach 633, 4410 Liestal
www.starke-regierung.ch